



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Emmy Pietschmann an Adolf Erman**

**Pietschmann, Emmy**

**Göttingen, 23.06.1931**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-96494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-96494)

Göttingen, d. 23 Juni 1931.

Sehr geehrter Herr Geheimrat:

Soeben lege ich das Buch: "Leinhard und mein Väterchen. Erinnerungen eines alten Berlins Gelehrten" das ich mir von der hiesigen Volkshilflichekale kommen lassen zur Seite, es war unter den Neuerscheinungen des Monats jeden Monat in der Zeitung veröffentlicht worden. Ich habe es mit dem wärmsten Interesse von A-Z gelesen, ich kann ja auch nichts besseres tun, als gute Bücher lesen bei mir ist im Zimmer oder auf dem Balkon eigenem Lebensweise. Es hat mich so beschäftigt, dass ich sogar über Nacht daran dachte, ob mir mein Mauer nicht früher und zwei Rollen Papyrus zeigte, die in einer Schublade, versteckt unter einem Bücherbord im historischen Saal der hiesigen Universitätsbibliothek, im Saal, der früher Paulinerkirche war, lagern und wo die merkwürdigsten Sachen aufgehoben werden. Ich hatte in Ihrem Buch gelesen, das sich nach Lepsius' Tode schließlich auf dem Boden eines früheren Miethauses in der Kleinstross noch eine Papyrusrolle fand, aber auch noch eine kleine Stele, die Sie selbst als Geburtsstempel für Lepsius(?) aufgefunden. Alles hat mich ja interessiert, so lange die Zeit

aus hinter mir liegt, da ich über Ägyptologie etwas lese. Kenn? mein  
meine Kenn mal Papyrus zeigte, so wäre das ja im Alter 20-30 Jahre bei  
nach unserer Rückkehr aus Berlin und Herr Prof. Lathke würde ja wissen,  
„gleich links im historischen Saal, in einem ständigen Scherblatte unter  
einem Bücherbord, <sup>71.22</sup>... Thackerays Vanity fair, was der erste, was meine Kenn  
und ich als Beantworte lasen; als ich es in ihrem Buch erwähnt fand,  
wurde ich auch an alte Zeiten erinnert. Etwas hat ich auch oft  
daran, weil meine Tochter Käthe einen Katalog zusammen gestellt hat,  
über all die vielen hinterlassenen Bücher meines Kennes, zu  
den sie all die vielen Zettel, den Zettelkatalog, als Unterlage gut ge-  
brauchen konnte, die ich unter Aufsicht meines Kennes in den  
ersten Jahren unserer Ehe schrieb, bis es dann Bibliotheksdirektor in  
Greifswald wurde. Später wurde er dann ja Amerikaner; ich  
weiss noch, wie es die Onkel (Kruspflügel) sprachle herauskriegen sollte  
und ein Wörterbuch sich anlegen, so fesselnde Aufgabe, wie Sie sie  
als gelehrter Herr Professor gelöst haben oder noch lösen wollen  
mit Hieroglyphen, hieratisch, demotisch, koptisch... Ich verstehe ja  
nichts davon, kann aber wohl begreifen, dass man sein Leben an  
eine solche Aufgabe setzen kann. Den Horace haben Sie als jungen Mann  
wohl nicht so sehr geliebt, da es ein „Gemeinlich“ war von dem Herr

Pietzmann

Person Sachen in Ihrer Doktorprüfung reden wollte. Mit Beschlüß nun  
lange, lange schon ein Spruch, der glaube ich, aus dem Koren ist: „auch  
das geld vorüber.“ Ich hatte es mir aufgeschrieben in arabischen Buchstaben,  
Wörter, auf einem Federhalter-Stücke, den ich mir auf meinem Schreibtisch  
aus einem Stückchen Dackjagel, gefunden am Gaspersee bei Tere de Pily,  
Krey, gelehrt hatte, es ist aber so von Tinte beschmutzt, das ich es nicht mehr  
lesen kann, und das Arabische, was ich einstmals etwas viel auf den  
Kopfung meines Mannes habe ich ganz und vollständig vergessen, von  
dem Parodysus Katal-Voten steht in meinem alten Schreibe- und Lesebuch,  
weil die deutschen Buchstaben darunter stehen. Sporo hat mich auch  
die Geschichte von dem verstorbenen Ideal Ihrer Frau Gemahlin gemacht,  
den eine Ralte auffers, als ich auf Ihre Reise nach Oberägypten  
durch Samieth(?) Flehen, Assuan kamen Sie oben aber sehr geachtet  
Herr Professor, wie viel Spass und Freude auch ich von Ihren stören  
Bund habe, ich möchte Sie sogar, wenn es nicht zu unbeschwerdend ist  
bitten, mir die Worte „auch das geld vorüber“ (arabisch) zu schreiben,  
ich fahre den Rest zum der Ralte auch in dem Gedächtnis, das Sie  
mir von zwei Jahren so freundlich antworteten.

Bitte, sagen Sie Ihrer Frau Gemahlin die besten Grüsse und noch vielen  
Dank für alle die Güte, die sie uns früher, als wir noch in Hegling wohnten  
erwiesen hat, im Zusammenhang mit Ihrem schönen Buch, ist uns  
auch das Jahr in Hegling wieder lebendig geworden.

Ihrer Theaters ergebenste

E. Fritschmann.